Die neue Wissenschaft und das Klima

Sigurd Schulien

Es war einmal eine Zeit in Deutschland, da war wissenschaftliches Arbeiten gekennzeichnet durch Vorurteilsfreiheit, methodische Disziplin und unbedingte Sachlichkeit. Vor 1945 gedruckte Enzyklopädien geben Auskunft darüber unter dem Stichwort "Wissenschaft". Unter diesen Voraussetzungen blühte die Wissenschaft, solange sie frei von wissenschaftsfremden Einflüssen blieb. Nach 1945 ist sie allmählich unter den Einfluß der Politik und schließlich sogar unter den einer betrügerischen Finanzoligarchie geraten sowie der von dieser Oligarchie abhängigen Medien.

Ein Beispiel für diese verhängnisvolle Entwicklung ist die Wissenschaft vom Klima, die eine enge Zusammenarbeit von Meteorologen, Astronomen, Physikern, Ozeanologen, Geologen usw. erfordert.

Die deutsche Wissenschaft definiert den Begriff "Klima" folgendermaßen [1]: "Klima" nennt man die Gesamtheit der Wettererscheinungen eines Gebietes im Rückblick auf einen längeren Zeitabschnitt (30 Jahre). Die wichtigsten das Klima bestimmenden Klimaelemente sind: Sonnen- und Himmelsstrahlung, kosmische Strahlung Sonnenscheindauer, Bewölkung, Temperatur, Feuchtigkeit der Luft, Wind, Niederschlag, Verdunstung. Das Klima wird von den folgenden Klimafaktoren bestimmt: Abstand vom Äquator, Höhe über dem Meer, Entfernung vom Meer oder von großen Binnenseen, Meeresströmungen, vorherrschende Winde, Luv oder Lee von Gebirgen. Die lokale Ausformung des Klimas geschieht durch die örtliche Lage (Tal, Gipfel, Hang usw.), Bodenbeschaffenheit, Vegetation, Bebauung.

Wenn man nun die einzelnen Klimaelemente in ihrer Wirkungsweise untersucht, so stellt man fest, dass sie in einer fast unendlichen Zahl von unterschiedlichen Erscheinungen wirksam werden. Die Sonnenstrahlung zum Beispiel wird in den unterschiedlichen Bereichen der Atmosphäre unterschiedlich absorbiert, reflektiert, gestreut, durchgelassen. Die Abb. 1 zeigt die vertikale Gliederung der Erdatmosphäre. Sie gibt Aufschluß über Luftdruck, Temperatur, Luftdichte in den verschiedenen Höhenbereichen bis 250 km Höhe. Aus dem nicht-linearen Verlauf der Temperaturkurve erkennt man, dass in unterschiedlichen Höhen ganz verschiedene Effekte maßgebend für die dort herrschenden Temperaturen sind, nämlich in den Höhenbereichen von 0-18 km, von 18-50km, von 50-80 km sowie in Höhen über 100 km. In großen Höhen ist die Atmosphäre täglich längerer Sonnenstrahlung und intensiverer kosmischer Strahlung ausgesetzt als auf der Erdoberfläche. Sie ist stellenweise hoch aufgeheizt und strahlt entsprechend ihrer Temperatur Energie ab, auch im Infraroten. Diese Strahlung geht teilweise zur Erdoberfläche, teilweise in den Weltraum. So streuen die Sauerstoffmoleküle in der Atmosphäre den blauen Anteil des Sonnenlichts gleichmäßig in alle Richtungen, wodurch die blaue Himmelsstrahlung entsteht. Besonders kompliziert sind die Verhältnisse in der Troposphäre (untere Atmosphäre) in der sich außer den Gasen Stickstoff (78%), Sauerstoff (21 %), Kohlendioxid (0,037%) auch Wasserdampf (ca. 2%) und Wassertröpfchen unterschiedlicher Größe befinden sowie andere Partikel, welche die Sonnenstrahlung und Erdstrahlung in vielfacher Weise beeinflussen und verändern. Die Wolken - sie bestehen aus kleinen Wassertröpfchen mit einem Durchmesser von einigen tausendstel Millimetern - absorbieren, reflektieren, streuen die Strahlung der Sonne und der Atmosphäre in der unterschiedlichsten Weise, abhängig von Tröpfchengröße, -temperatur und -zusammensetzung. Jeder kann das täglich an den Lichterscheinungen und Farben der Wolken und des Himmels sehen.

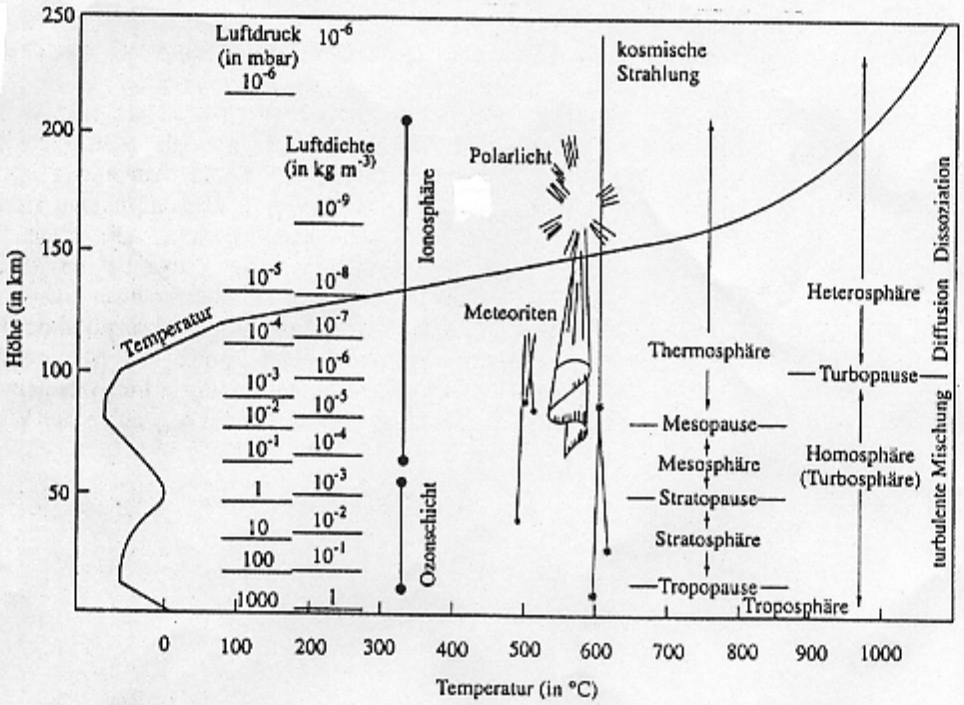

Abb. 1 Vertikale Gliederung der Atmosphäre

Anhand dieser wenigen Beispiele (aus einer Unzahl weiterer hier nicht erwähnter) sieht man, dass in der Atmosphäre ein chaotisches Hin und Her von Solarstrahlung, atmosphärischer Strahlung und Strahlung von der Erdoberfläche herrscht. Nun wird die Energie in der Atmosphäre nicht nur durch Strahlung, sondern auch durch Luftströmungen von unten nach oben und von oben nach unten übertragen (Konvektion).
Wie jeder Heizungsbauer weiß, wird wesentlich mehr Wärme durch Konvektion als durch Strahlung transportiert, solange der Temperaturunterschied zwischen warmer und kalter Zone kleiner als ca. 150°C ist. So werden an warmen Tagen durch aufsteigende warme Luft (sie ist leichter als das gleiche Volumen kalter Luft) riesige Energiemengen in die Höhe transportiert, wo der Wasserdampf in der Luft zu Tröpfchen kondensieren und Wolken bilden kann. Diese Tröpfchen können bei hinreichender Wolkendicke einen großen Anteil der Strahlung in der Atmosphäre absorbieren und speichern. Im Vergleich dazu ist die durch Kohlendioxid absorbierte und gespeicherte Energie vernachlässigbar aufgrund seiner geringen Konzentration in der Luft sowie seiner niedrigen Absorptions- und Speicherfähigkeit für Wärme.Die Verhältnisse sind im Wüstenklima (ohne nennenswerte Feuchtigkeit und Wolken) einfacher. Dort herrscht Strahlungsklima, das im wesentlichen durch die Sonnenstrahlung tagsüber und die Erdstrahlung nachts bestimmt wird. Nachts strahlt die Erdoberfläche fast ungehindert durch Luftfeuchtigkeit Energie gemäß ihrer Temperatur in den Weltraum, so dass es morgens in der Sahara sehr kalt sein kann (im Gegensatz zu den feuchten Tropengebieten).
Alle diese Phänomene sind seit Jahrzehnten bekannt. Kein ernst zu nehmender Wissenschaftler in Deutschland kam jemals auf die Idee, dem Kohlendioxid eine ausschlaggebende Bedeutung für das Klima beizumessen, da seine geringe Konzentration in der Luft und niedrige Absorption für Strahlung dies ausschloß.

In den Medien heutzutage wird dies nicht erwähnt. Dort kommen normalerweise nur diejenigen Klimawissenschaftler zu Wort, welche die einfältigen Thesen der Politiker und ihrer Hintermänner verkünden. Die Verkünder dieser Botschaften können damit rechnen, dass ihre Forschungsanträge von der Politik wohlwollend geprüft und dotiert werden. Sie behaupten darum beharrlich, dass der Klimawandel durch menschliche Aktivitäten (Anstieg des CO_2-Gehalts der Atmosphäre durch Industrie, Haushalt, Verkehr) hervorgerufen würde, obwohl bekannt ist, dass hauptsächlich die Sonne, die kosmische Strahlung und die Wolken dies bewirken. Es ist inzwischen soweit gekommen, dass selbst wissenschaftliche Zeitschriften und Verlage es nicht mehr wagen, das von den Politikern behauptete Klima-Dogma zu bezweifeln. Für die Medien ist es eine offenkundige Tatsache, dass das durch menschliche Aktivitäten erzeugte Kohlendioxid in Zukunft eine Klima-Katastrophe bewirken wird. Die herkömmliche Wissenschaft beweist, dass dies unmöglich ist. Die neue Wissenschaft nimmt das nicht zur Kenntnis, verkündet unverdrossen die These der Politiker und kümmert sich nicht um die sehr komplexen Vorgänge in der Erdatmosphäre, deren Berücksichtigung die Berechnungen, Behauptungen und Computersimulationen der Verkünder der Klimakatastrophe zu Makulatur machen würden. Dieses Verfahren ist nicht neu und in anderen nicht naturwissenschaftlichen Fakultäten entwickelt worden. Der interessierte Bürger wundert sich, dass die hochsubventionierten Klima-Institute sich nicht mit der Analyse der wichtigsten das Klima beeinflussenden Effekte (Sonnenstrahlung, kosmische Strahlung, Wolkenbildung und deren Wechselwirkungen untereinander) in den verschiedenen Atmosphärenbereichen beschäftigen und nur einen kaum klimarelevanten Effekt - die CO_2-Absorption dort - zum Schwerpunkt ihrer Forschungen und Computersimulationen machen. Glauben die Spezialisten aus den Klima-Instituten wirklich das, was sie verkünden? Wenn das so ist, steht es schlecht um die Ausbildung an unseren Hochschulen und es ist höchste Zeit für eine Umkehr.
Was hat sich gegenüber früher verändert? Das wissenschaftliche Ethos hat Schaden gelitten, da die Wissenschaft in die Hände von wissenschaftsfremden Institutionen geraten ist. Das ist nicht erstaunlich, nachdem das dem Gemeinwohl verpflichtete Deutsche Reich 1945 von den Siegermächten abgeschafft und in Westdeutschland durch eine von Agenten und Hiwis der anglo-amerikanischen Geschäftemacher verseuchte Verwaltung ersetzt wurde. Was die Wissenschaft der Anglo-Amerikaner betrifft, so kann man ihren Wert abschätzen über den Umfang des Patentraubs, den die USA 1945 und später in Deutschland veranstaltet haben [2]. Aus dem Wissenschaftsbetrieb der USA kam die absurde Idee, man könne mit Computer-Simulationen das Erdklima der kommenden Jahrzehnte vorhersagen, wobei man als Haupttriebkraft für die Klimaentwicklung den menschengemachten Kohlendioxid-Anteil in der Atmosphäre annimmt. Mit den Computer-Programmen, die vermutlich denen der anglo-amerikanischen Finanz- und Börsenwissenschaft nachempfunden sind, kann man durch geeignete Variation der Parameter jedes gewünschte Ergebnis produzieren, Die echte Wissenschaft hingegen weiß, dass das Kohlendioxid einen sehr geringen Einfluß auf das Klima hat, verglichen mit der Wirkung der kosmischen Strahlung und der Wolken - Effekte, die von den Computer-Fans nicht berücksichtigt werden. Von den tausenden von Effekten, die Einfluß auf das Klima haben, ist die Absorption der Erdstrahlung durch das Kohlendioxid einer der am wenigsten wirksamen, auch wenn Politik und Medien dauernd das Gegenteil behaupten, um so über den Emissionshandel für CO_2 Geld in das bankrotte Finanzsystem zu pumpen. Die kalten Nächte in der Sahara beweisen, wie wenig klimawirksam Kohlendioxid gegenüber der Wirkung durch Wolken ist.

[1] J. Bartels — Fischer-Lexikon Geophysik, Fischer-Bücherei 1960

[2] F. Georg — Unternehmen Patentraub 1945, Grabert-Verlag 2008

ADEW Arbeitsgemeinschaft Deutsche Energie- und Wirtschaftspolitik
Postfach 100 133, 63701 Aschaffenburg
Fax. 06027-705 14 und 06731-4 1903